

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

475 (13.10.1915) Abend-Ausgabe

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach: Karlsruhe 4314

Ercheint an allen Wochentagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger angeheftet vierteljährlich M. 2.00. Von der Geschäftsstelle oder den Abteilungen abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.55 vierteljährlich ohne Postgebühren, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Österreich-Ungarn, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postämtern. Überiges Ausland (Belgien) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsfrist.

Beilagen:
Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtsseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“
das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“
Wandkalender, Taschenrechner usw.

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf., Resten 50 Pf. Platz, Kleines und Stellen-Anzeigen 15 Pf., Platz-Vorbericht mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Nachschlag nach Tarif.
Bei Nichterhaltung des Betrages, Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung und Kontroversenverfahren ist der Nachschlag hinfällig. Beilagen nach besonderer Vereinbarung.
Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen.
Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 9 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr.
Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe.

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, K.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten, Handel, Kunst und den allgemeinen Teil: Franz Wahl; Erschienen: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Vom Krieg

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 13. Oktober, vormittags. (W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Englische Vorstöße nordwestlich von Verdun wurden leicht abgewiesen. Denselben von Soches verlor die Franzosen wieder einige Grabenstücke, in denen sie sich am 11. Oktober noch halten konnten.

In der Champagne scheiterte gestern Abend ein französischer Angriff südlich von Tabora. Ein an derselben Stelle heute früh wiederholter, in mehreren Wellen geführter Angriff brach gänzlich zusammen.

In den Vogesen küßten die Franzosen am Westhang des Schrammüls einen Teil ihrer Stellung ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Westlich Dünaburg brach ein russischer Angriff in unserem Artilleriefeuer zusammen. Versuche des Gegners, sich der von uns besetzten Insel des Miadziol-Sees zu bemächtigen, scheiterten.

Ein russischer Angriff nordöstlich Smorgan, der bis an unsere Hindernisse gelangte, wurde abgewiesen.

Eines unserer Luftschiffe belegte in vergangener Nacht die befestigte und mit Truppen angefüllte Stadt Dünaburg ausgiebig mit Bomben.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues. Seeresgruppe des Generals von Vinsingen.

Der Feind wurde aus seinen Stellungen bei Rudka, Wielka, Wolskaja vertrieben, sowie über die Linie M. G. Aleksandrija-Söhnen nördlich davon zurückgeworfen.

Deutsche Truppen der Armee des Generals Grafen Potzner warfen den Gegner nordwestlich Hajworonka (südwestlich Burtanow) aus mehreren Stellungen.

Balkanriegsschauplatz.

Der Widerstand der Serben konnte unsere Vorwärtsbewegung nur wenig aufhalten. — Südlich von Belgrad wurde Dorf Zelenik und Höhen östlich beiderseits der Topcidarska gekürrt. Der Angriff auf Pozarevac ist im günstigen Fortschreiten. Die Straße Pozarevac-Grabiste ist in südlicher Richtung überschritten.

Oberste Seeresleitung.

Von der Westfront.

Von der Schweizergrenze, 12. Oktober. Die Schweizer Blätter melden aus Genf: Seit gestern sind die Nebenbahnhöfe von Lyon für den Warenverkehr gesperrt und ausschließlich für die Durchfahrt von Militär reserviert worden. Diese Maßnahme stünde wahrscheinlich mit dem Transport zahlreicher französischer Truppen an die verschiedenen Fronten zusammen.

Die zweite russische Offensive in Wolhynen.

Berlin, 13. Oktober. In einem Sonderbericht des Berliner Tageblatts aus Wolhynen wird zum Ausdruck gebracht, daß die Besprechungen unter den Entente-Führern zweifellos die planmäßige Einheitlichkeit der feindlichen Unternehmungen zur Folge gehabt hätten. Nachdem nun die beiden Offensiven in Ost und West ohne Wirkung geblieben seien,

flamme der Kampf auf 500 Kilometer Front von der rumänischen Grenze an wieder auf. Die Menge der feindlichen Munition sei bei der letzten Offensive schon aufgefressen, jedoch seien die Etappen der Verbündeten in diesem schwierigen Gelände nunmehr sicher gestellt und die Unterstände ausgezeichnet ausgebaut, so daß eine Gewähr vorhanden sei für das Scheitern der zweiten Offensive Swanows.

Zur Frage der belgischen Neutralität.

In einem „Ein schlechtes Gewissen“ überschriebenen Artikel, der sich gegen die englische Diplomatie wendet, schreibt die Nordd. Allg. Ztg.: Wir möchten übrigens bei dieser Gelegenheit Sir Edward Grey auf folgendes aufmerksam machen: In der Ausgabe der in München erscheinenden Wochenchrift März vom 10. Januar 1914 ist ein Artikel des bekannten belgischen sozialistischen Abgeordneten Herrn Vandervelde erschienen über das Thema „Belgiens Stellung zwischen Frankreich und Deutschland“. In diesem Artikel findet sich bei Besprechung der letzten belgischen Militärvorlage folgende Stelle:

„Nach der Abstimmung über die deutsche Wechvorlage vom 14. Juni 1912 lagten verschiedene Mächte der belgischen Regierung nahe, daß man sie nicht mehr für fähig halte, im Falle einer Verletzung der belgischen Neutralität zu hindern. Belgien gab ihr zu verstehen, daß, infolge unserer Neutralität, die Deutschen, die an der belgischen Grenze wichtige Vorstellungen getroffen haben, im Stande sind, den größten Teil des Landes besetzen könnten. Und man erklärte ihr, daß unter diesen Umständen, aus Furcht vor den Folgen einer solchen Besetzung, andere Mächte, etwa Frankreich oder England, es im Kriegsfall für angezeigt halten könnten, Deutschland zuzugreifen.“

Auf diese Argumente, die sich stützen, legte es M. de Broqueville, trotz der antimilitaristischen Tendenzen der Wechvorlage, bei eben dieser Rede durch, daß die Kriegsmacht des Heeres etwa verdoppelt und das Heeresbudget um wenigstens 30 Millionen jährlich erhöht wurde.

Es kann als ausgeschlossen gelten, daß ein Mann von der Stellung, die Herr Vandervelde im politischen Leben Belgiens einnahm, dies geschrieben hätte, wenn Herr v. Broqueville vorstehende Erklärungen nicht wirklich abgegeben hätte. Wir müssen daher Sir Edward Grey anheimstellen, sich zunächst einmal mit seinen belgischen Kollegen Herrn v. Broqueville und Herrn Vandervelde, der jetzt auch belgischer Minister ist, auszusprechen. Auch den belgischen Minister des Meeres Baron Eysen möchten wir der englischen Regierung empfehlen darüber zur Weisung zu geben, daß er, wie aus seinem Bericht vom 24. April 1914 hervorgeht, trotz der „empathischen“ Erklärung Sir E. Greys so eigenartige Auffassungen von den englischen Absichten in Belgien hatte.

Auf das Kriegsbündnis ein Wirtschaftsbündnis.

Wien, 13. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Oberbürgermeister Weisfischer erklärte gestern Abend in einer Veranlassungsrede, es sei gewiß eine der glänzendsten Waffentaten der verbündeten Armeen, daß sie in das Land unseres zwar nicht größten, wohl aber höchstwilligen Feindes eintrugen. Auf Glückwunschtelegramme des Oberbürgermeisters namens der Stadt Wien habe Generalfeldmarschall von Wackeren geantwortet, er danke für die willkommene Beglückwünschung. Die Einnahme Belgrads durch Truppen beider Länder werde der Waffenbrüderschaft, der Ehre Oesterreich-Ungarns und Deutschlands für alle Zeiten eine fortwährende, vollstimmliche Weisung geben. General von Rösser antwortete gleichfalls mit einer warmen Dankesrede. Die Verlesung der Telegramme fand stürmischen Beifall. Der Oberbürgermeister fuhr fort: Wir haben geglaubt, infolge der Einigkeit zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn, aber auch auf wirtschaftlichem Gebiet muß jene Einigkeit und Einheit herrschen und zum Ziele führen. (Stürmischer Beifall.) Auf den blutigen Schlachtfeldern soll ein neues Oesterreich entstehen, das in wirtschaftlicher Verbindung mit dem deutschen Reiche seine wirtschaftliche Blüte erlangt. Es ist nötig, daß dem durch Blut geketteten Kriegsbündnis ein wirtschaftliches Bündnis folgt.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Generaloberst von Klud.

Berlin, 13. Oktober. In dem heutigen 50-jährigen Dienstjubiläum des Generalobersten von Klud haben die Morgenblätter den Ruhm und die Volkstümlichkeit des hervorragenden Taktikers hervor. Die Germania weist darauf hin, daß Generaloberst von Klud von seiner bei einer Besichtigung eines vorderen Schützengrabens erhaltenen Verwundung wieder völlig genesen ist.

Der französische amtliche Bericht.
Paris, 13. Okt. (W.T.B. Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern mittags 8 Uhr. Bei den von uns nordöstlich von Soches auf den Höhen von La Folie gestern genommenen Schützengräben dauerten die Kämpfe in der Nacht fort. Die Zahl der in unseren Händen gebliebenen Gefangenen beträgt 150. Von der übrigen Front wird nur heftiges Geschützfeuer von beiden Seiten aus Verhöringen und aus der Gegend von Reillon und Amberberg gemeldet.

London, 13. Okt. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die gestrige Verlustliste zählt 106 Offiziere und 2069 Mann auf.

Der Krieg mit Italien.

Gegen die deutschen Klassiker-Ausgaben.
Lugano, 12. Okt. Der Feldzug der italienischen Presse gegen die Leipziger Textausgaben der lateinischen und griechischen Klassiker hat nur geringe Wirkung gehabt. Nach den Programmen italienischer Gymnasien für das neue Schuljahr wählten die meisten Lehrer noch die deutschen Textausgaben. Daher eröffnet der Corriere della Sera einen neuen Feldzug gegen die deutschen Textausgaben und Landkarten, der natürlich nicht durch Qualitätsmangel, sondern nur wirtschaftlich begründet wird.

Vom Balkan.

Vom Kriegsschauplatz.

Die Bulgaren eröffnen die Feindseligkeiten.
Risch, 13. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Meldung der Agence Havas. Die Bulgaren haben uns auf der Front von Kajazewac angegriffen. (Wiederholt, weil nicht in der Gesamtauflage der letzten Nummer enthalten.)

Bulgarien und die Türkei.

Triest, 12. Oktober. Aus Athen wird dem Tag über Kopenhagen gemeldet: Die Türkei stellte Bulgarien ihre Waffenfabriken, sowie zwei Armeekorps zur Verfügung. Als Gegenleistung überließ Bulgarien der Türkei bedeutende Kohlenläger, eine große Menge Eisenbahnwagen und Kriegsmaterial; ferner kann die Türkei über die bulgarischen Häfen im Schwarzen Meere frei verfügen. Der Sultan erteilte allen in Europa weilenden Mohammedanern die Erlaubnis, in das bulgarische Meer einzutreten. Mehrere türkische Torpedoboote und Torpedojäger kreuzen vor Burgas.

Die Verhandlungen Rußlands und seiner Verbündeten mit Bulgarien und Serbien.

Petersburg, 13. Okt. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Njtsch meldet: Eine amtliche Denkschrift über die Lage am Balkan führt aus: Unsere Balkanpolitik war in erster Linie darauf gerichtet, einen Balkanblock gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu schaffen. Dies war nur möglich durch die Verödung Bulgariens und Serbiens und die Erfüllung nationaler Forderungen. Im Juni 1914 teilte die russische Regierung Bulgarien mit, daß der Anschluß an Rußland Vorteile habe. Ein Aufruf in Mazedonien und das Begünstigen des Pandenrieges durch Bulgarien würde Rußland als einen feindlichen Akt ansehen. Serbien wurde zu gewissen Opfern verpflichtet. Am 29. August 1914 richtete Rußland bereits eine Note an Serbien, in der es erklärte, daß es (Rußland) Bulgarien für einen Angriff auf die Türkei serbische Gebietsteile in Aussicht gestellt habe. Am 1. September traf eine zustimmende Antwort Serbiens ein, in der Entschuldigungen aus österreichisch-ungarischen Gebiet verlangt wurden. Ende Oktober nach Beginn des Krieges mit der Türkei wurden Bulgarien greifbare Vorschläge gemacht. Bulgarien versprach nur die Einhaltung strenger Neutralität. Durch ihren Sieg über die Oesterreicher wurden die Serben dann widerpenfentia.

Am Januar 1915 machten die Alliierten neue Vorschläge, die jedoch infolge der Hartnäckigkeit der Serben keinen Erfolg hatten. Am 29. Mai wurden Bulgarien folgende bestimmte Vorschläge gemacht: Falls es die Türkei bekriegen wolle, Erwerbungen Thrakiens bis an die Linie Enos Midia, die Erwerbung eines Teiles von Mazedonien mit Egri-Palanka, Sopot, der Mazedonien und Monastir. Nach Abschluß des Krieges durch die Verbandsmächte garantiert und unter der Bedingung, daß diese Gebiete nicht vor dem Friedensschluß besetzt, dafür aber finanzielle Hilfe erhalte. Am 15. Juni verlangte Bulgarien nähere Auskünfte über einzelne Punkte und erhielt

am 4. August die gewünschte Antwort mit der Erklärung, daß Serbien seinen Gebietszuwachs erhalten werde, so lange Bulgarien die ihm zugehörigen Gebiete nicht erhalten hätte. Rußland verlangte dabei eine genaue Angabe, wann Bulgarien gegen die Türkei vorgehen werde. Serbien gab die gewünschte Zusage am 1. Oktober. Die Alliierten wiederholten infolge der Verzögerung der bulgarischen Antwort ihre Angebote am 14. September mit dem ganz bestimmten Verlangen, daß Bulgarien sofort eine gegen die Türkei gerichtete Militärkonvention abschließen solle, andernfalls würden die ihm gemachten Angebote hinfällig werden. Bulgarien aber antwortete nicht, sondern machte am 23. September mobil und deutsche Offiziere traten in seine Armee ein. Diese Herausforderung konnte nicht unbeantwortet bleiben. Deshalb wurde in einer Note die Demobilisierung gefordert. Da Bulgariens Antwort hierauf unbefriedigend ausfiel, wurden die diplomatischen Beziehungen abgebrochen.

Ein bulgarisches Grünbuch.

Wien, 13. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Sofia: Nach einer halbamtlichen Mitteilung bereitet das Ministerium des Inneren die Veröffentlichung eines Grünbuches vor, das alle amtlichen Schriftstücke über die Verhandlungen Bulgariens mit den Mächten, insbesondere auch über die letzten Verhandlungen in der mazedonischen Frage enthalten wird. Das bulgarische Grünbuch wird bereits in den nächsten Tagen erscheinen.

Die Stimmung in Serbien.

Budapest, 12. Oktober. (Ziff. Ztg.) Der aus Risch heimgekehrte bulgarische Gesandte Tschaprawoff erzählte nach einer Meldung des Njtsch aus Sofia, daß die Stimmung der Serben außerordentlich ernst, aber entschlossen sei. Der Gesandte sei überzeugt, daß die Serben bis zum letzten Blutstropfen kämpfen werden. Es werde ein Krieg der Verzweiflung werden und schließlich werde die Dynastie über Albanien nach Italien flüchten. Der Kriegsminister Radenow sagte, daß die Zeit zum Handeln vorüber und die Stunde des Handelns gekommen sei, in der nur die Waffen sprechen dürfen.

Ein englischer Tadel nach Petersburg.

London, 12. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Times druckt eine Zuschrift an bezogenem Plaque ab, in der es heißt: Der diplomatische Augenblick, eine bessere Lage auf dem Balkan herbeizuführen, war, bevor der Mann auf der Straße sah, daß der Russenrückzug unvermeidlich war. Kann hätte die Hilfe, die notwendig war, zu einem Preise erkauf werden können, der großmütig ersehnen wäre, weil die Not nicht offensichtlich war. Der Ort, wo etwas hätte geschehen können, war Petersburg. Wir werden später erfahren, ob damals die russische Diplomatie gut unterrichtet war und von den Militärbehörden unterstützt wurde. Die Schwierigkeit im Kriege liegt stets daran, daß die Militärs die Diplomaten und Staatsmänner auf Abwege zu führen lieben.

Die Schwäche der englischen Diplomatie.

London, 13. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Manchester Guardian schreibt in einem Leitartikel: Das Geheimnis für das Versagen der Diplomatie der Alliierten ist das, daß sie in dem großen Problem „Türkei und Balkan“ nicht einig war und daß sie nicht eine einzige Politik, sondern verschiedene verfolgte. Die Auffassung des Auswärtigen Amtes war in allen diesen kritischen Fragen weicher als die der Alliierten, aber die britische Diplomatie war nicht präzise und energisch genug, um sie den Alliierten aufzuzwingen. Das Auswärtige Amt scheint nicht verstanden zu haben, daß England einen Anspruch darauf gehabt hätte, die Diplomatie der Entente ebenso zu leiten, wie Deutschland die Diplomatie der Mittelmächte leitete. Das ist ein ernstlicher Fehler, aber die Aufgaben wurden dem Auswärtigen Amt durch die Angriffe der Presse erschwert, die das Auswärtige Amt bei den Alliierten schwächten und das britische Ansehen auf dem Balkan untergruben. Das Blatt bemerkt, daß die Zeitungen, die jetzt Sir Edward Grey angreifen, früher seine Politik unterstützten und fährt fort: Die einfache Wahrheit ist, daß viele Jahre hindurch das Gewicht und die Fähigkeit des Auswärtigen Amtes erheblich unter dem Durchschnitt der anderen Ministerien stand, sowohl die Downingstreet, wie die Wollschafen. Es herrschte in der ganzen Periode ein bemerkenswerter Mangel der Kenntnisse, und die Vertreter Englands in den wichtigsten Hauptstädten waren in einer notorisch lächerlichen Weise unfähig für ihre Aufgabe, viele überhaupt für ihr verantwortungs-

reiches Amt. Der Fehler liegt in dem System. Foreign Office ist der höchste Ausdruck für die Verachtung des Geistes, des Wesens und der Persönlichkeit, die leider nur zu charakteristisch ist für einen guten Teil englischer Bildung und der englischen Gesellschaft.

Der Verrug der russischen Presse. Petersburg, 12. Oktober. (W.A.B. Nicht amtlich.) In einem Leitartikel über die politische Lage auf der Balkanhalbinsel führt der Njetich aus, das einzige Mittel gegen die Politik der Könige Konstantin und Ferdinand sei jetzt, die Erregung gegen die Monarchen im griech. und bulg. Volke zu schüren. Die Nowoje Wremja schreibt: König Konstantin habe mit der Entlassung von Venizelos geradezu einen Staatsstreik gemacht (...), er habe ihn absichtlich bis zum letzten Augenblick in der Macht gelassen, um ihn und seine Partei dann zu überraschen. Er habe die ententefreundlichen Kreise mit größter Selbstbeherrschung im Unklaren gelassen, um dann plötzlich mit größtem Erfolge den allerwichtigsten Schlag gegen die Entente zu führen. Man habe es also mit einer planmäßigen, durchdachten Politik zu tun. Wo sei nun die russische Balkandiplomatie, die sich in den letzten Monaten eine Niederlage nach der anderen am Balkan geholt habe. Die Geheimnistuerei der Regierung lasse keine Kritik durch die öffentliche Meinung zu. Mit um so größerer Berechtigung müsse jetzt bei so ungenügenden Erfolgen der schärfste Protest erhoben werden.

Berlin, 13. Oktober. Nach zuverlässigen Berichten der Frankfurter Zeitung haben die Serben bereits ungeheure Verluste erlitten. Auf der Zigeunerinsel allein seien 600 Serben beerdigt worden. Die Belgrader Spitäler seien überfüllt. Genf, 13. Okt. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der hier eingetroffene erste Sekretär der bulgarischen Gesandtschaft in Paris hat den Vertretern von Wolffs Tel.-Büro erzählt, daß bei der Abreise der Gesandtschaft von Paris keine amtliche Stelle sich habe am Bahnhof vertreten lassen. Der Gesandte, die Attache, die Sekretäre und das Personal, insgesamt 16 Personen, wurden in verschiedenen Abteilen, getrennt untergebracht. Es waren nicht einmal besondere Abteile reserviert. Die Klage selbst waren zwar reserviert, doch wurde hierfür eine Gebühr von 2 Francs für den Platz erhoben. Das Benehmen der Eisenbahnbeamten war sehr bößlich. Es fanden keinerlei Kundgebungen statt.

Krieg im Orient. Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 13. Okt. (W.A.B. Nicht amtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront beschloß unsere Artillerie ein feindliches Lager in der Gegend von Bayuk Konakli und verursachte schwere Verluste. Bei Ari Burnu und Seddul Wahb gegenseitig schwaches Infanterie-, Artillerie- und Bombenfeuer. Am 10. Oktober wurde ein feindlicher Flieger, der in der Gegend östlich von Elarich einen Erkundungsflug unternahm, von uns herabgeschossen. Das Flugzeug wurde erbeutet; die Insassen wurden gefangen genommen. Sonst ist nichts zu melden.

Italiener nach Kleinasien?

Athen, 10. Oktober. Die Hestia erzählt: eine große Zahl italienischer Truppen habe sich in den letzten Tagen nach Bari und Brindisi begeben, wo sie auf 12 große Truppentransportschiffe geladen wurden. Die Truppen haben Tropenbekleidung getragen, woraus man schließt, daß sie für den Feldzug an einem Punkte des Orients, wahrscheinlich an der Küste Kleinasiens, bestimmt sein sollen.

Grenzgefecht in Indien.

London, 13. Oktober. (W.A.B. Nicht amtlich.) Daily Telegraph meldet aus Kalkutta vom 11. Oktober: Ein abermaliges Grenzgefecht hat mit 9000 Mohmans stattgefunden. Die Kampffront erstreckte sich auf 8 englische Meilen. Die Artillerie eröffnete den Kampf. Darauf rückte Infanterie und Kavallerie vor. Ein verheerender Kampf folgte. Der Feind versuchte, unsere beiden Flanken auszufüllen, was durch unsere Kavallerie des rechten und die Infanterie des linken Flügels vereitelt wurde. Panzerautomobile deckten den

Kirchliche Nachrichten.

Fulda, 12. Okt. Im Namen Sr. Majestät des Königs von Böhmen wurde dem Franziskanerpater Florian Schuch aus dem Kloster Frankenberg (Fulda), der nun über ein ganzes Jahr auf dem weissen Kreuzfahrtskreuzer und zwar in der Champagne, als Feldprediger tätig ist, am Sonntag, den 10. Oktober, nach dem Feldgottesdienst durch den kommandierenden General mit herzlichsten Worten der Anerkennung und des Dankes der Friedrichs-Orden 1. Klasse mit Schwertern überreicht.

Literarisches.

Voranzet. Der hochwürdige Klerus sei jetzt schon darauf aufmerksam gemacht, daß anfangs November im Verlag der Aktien-Gesellschaft „Badenia“ ein Vorbereitungsbüchlein für die Erstkommunikanten erscheint, „eine Kinderarbeit in Briefform“, aus der Feder des als Schriftsteller nicht unbekanntes Raylans Fricker, Gillingen. Das Büchlein wird zwei große Vorzüge aufweisen: einmal der überaus kindliche Ton, auf den es gestimmt ist, sodann der sehr niedere Preis, damit alle, auch die ärmsten Kinder, in dieser heiligen Zeit mit ihm können beglückt werden.

Rückzug unserer Kavallerie. Der Feind versuchte nicht, die Verfolgung aufzunehmen.

Konstantinopel, 13. Okt. (W.A.B. Nicht amtlich.) Die Blätter bringen über den hiesigen Aufenthalt der Abordnung von syrischen Geistlichen und Schriftstellern einige Einzelheiten. Die Reden, die vorgelesen bei den Besuchen der Abordnung bei dem Großvezier und den Ministern gehalten wurden, zeigen, daß der Besuch eine neue Kundgebung der Ergebenheit, der Vaterlandsliebe und der Anhänglichkeit der arabischen Bevölkerung veranlaßt hat. Bei dem Besuch des Kriegsministers hielt ein Mitglied der Abordnung eine Ansprache, die den Dank für die Umgestaltung der türkischen Armee und für die dem Vaterland geleisteten Dienste zum Ausdruck brachte. In seiner Antwort sagte Kriegsminister Enver Pascha u. a.: Wenn wir in vollkommener Einigkeit arbeiten, wird uns Gott stets helfen. Er ließ uns bis heute nicht erröten und wird es auch in Zukunft nicht tun. Bei dem von dem Thronfolger gegebenen Festmahls lud die Abordnung den Bräutigam zu einem Besuch Syriens ein. Der Prinz sprach seine Freude über die Eintracht der Nation aus, die ihm die volle Zuversicht auf den endlichen Sieg einflöße und fügte hinzu, er werde sich bei nächster Gelegenheit an die heiligen Stätten des Islam und nach Syrien begeben.

Chronik.

Aus Baden.

Karlsruhe, 13. Oktober. Von einem Wohltäter der ungenannt bleiben will, wurden dem Minister des Innern Wertpapiere im Betrag von 30 000 Mark für die badische Kriegsinvalidenfürsorge übermittle. Für diese reiche Spende wird in der amtlichen Karlsruher Zeitung der herzlichste Dank ausgesprochen.

Friedrichstal bei Karlsruhe, 12. Oktober. Nach kurzer Krankheit ist hier Deflag Roth gestorben, der seit 1881 als evangelischer Pfarrer hier wirkte.

Karlsruhe, 12. Oktober. Von den Mitgliedern des badischen Philologenvereins sind bis jetzt rund 8650 Mark als Kriegsspende gesammelt worden. — Nach einer Darstellung der Frankfurter Badischer Verkehrsvereinspraktikanten haben sich jetzt 44 Mitglieder den Tod für das Vaterland erlitten. Das Vermögen dieser Krankenkasse beträgt heute 6096 Mark.

Bruchsal, 12. Oktober. Die Eröffnung des Kriegesheim des Roten Kreuzes fand gestern nachmittag statt. Der Vorsitzende des Roten Kreuzes, Geh. Rat Dr. Kiefer, begrüßte die Erschienenen und Professor Dr. Münch nahm im Namen des Heimatsausschusses von dem Kriegesheim Besitz.

Heidelberg, 12. Oktober. Bei dem letzten Transport von Kustausch-Verwundeten, der kürzlich aus Frankreich in Konstanz eintraf, befand sich auch ein Heidelberger Lehrer, Herr W o p p. Herr W o p p lag längere Zeit in Paris im Lazarett. Er hatte im Kampfe eine schwere Verletzung des Unterleibes erhalten und war in französische Gefangenschaft geraten.

Waldbühlsbach bei Heidelberg, 13. Oktober. Seit einigen Sonntagen beobachtet man auf der Gemartung Bannental und Waldbühlsbach auf freiem Felde, wie junge Vurfschen mit Revolvern hantieren und auf Leute und Rinder schießen.

Nohrbach bei Heidelberg, 13. Oktober. Der Landwirt Georg Eisinger, der von seiner Scheuer abfuhrte, ist, ohne das Bedürfnis wieder erlangt zu haben, seinen schweren Verletzungen erlegen.

Kelch bei Schwetzingen, 12. Oktober. Durch Feuer wurden Scheuer und Stall des Anwesens der Witwe Ludwig Nohr zerstört. Der Schaden beträgt mehrere tausend Mark.

Sinsheim, 13. Oktober. Auf dem hiesigen Bahnhof hat sich ein schwerer Unglücksfall ereignet. Dem 50jährigen verheirateten Schluß-Mangierer Chr. W o i e von Heidelberg, Vater von drei Kindern, wurden beim Rangieren des Güterzugs beide Beine abgefahren. Die Verletzungen sind lebensgefährlich.

Kaisert, 12. Oktober. Bei der Sparkasse wurden im September 4301375 Mark Einlagen gemacht und 3352353 Mark Einlagen zurückgegeben.

Offenburg, 13. Oktober. Zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche hat das Bezirksamt angeordnet, daß alle Hunde in der Stadt Offenburg festzuliegen oder an der Leine zu führen sind.

Offenburg, 12. Oktober. Gestern starb in Berlin, wo er seit seinem Weggange von Offenburg im Ruhestande lebte, Dr. R a w i c h, im Alter von 69 Jahren. Ueber 30 Jahre stand er an der Spitze des Rabbinatsbezirks Offenburg, hochgeschätzt und geachtet in allen Kreisen der Bevölkerung.

Ottensheim bei Rahr, 13. Okt. Vom Bräutigamskommando Ottensheim wurden zwei französische Soldaten festgenommen, die aus einem Gefangenenlager in der Pfalz entwichen waren und ihren Weg bis hierher gefunden hatten. Die beiden hatten einen Knaben zu bestimmen versucht, ihnen einen Nachen zu geben, mit dem sie über den Rhein fahren wollten; der Junge schloß aber Verdacht, lehnte das Ansinnen ab und erlittete Anzete.

Freiburg, 13. Oktober. Auf tragische Weise kam der hier wohnende Theaterarbeiter Otto S e l z u m Leben. Von einem Besuche in seiner Heimat Wiengen zurückkehrend, traf Selz morgens in Krozingen ein, um nach Freiburg zu fahren. Beim Bahnhof rief ihn ein Nachtwagen dreimal an, der Unglückliche schaute aber den Anruf überhört zu haben. Hierauf schoß der Posten scharf und traf den Unglücklichen in die Herzgegend, so daß er bald darauf verstarb. Selz hinterläßt eine Witwe und vier unverheiratete Kinder.

Aus anderen deutschen Staaten.

Berlin, 13. Oktober. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der Rat der Stadt Chemnitz hat, dem Ver. Vol.-Anz. zufolge, beschlossen, nicht nur am Ort, sondern auch in den Bezugsorten dem Uebersprung der Steigerung des Butterpreises nachzugehen, um die Schuldigen eventuell zur Verantwortung zu ziehen. Die Stadt wolle auch wegen eines Erlasses von Höchstpreisen für das ganze Reich beim Staat vorstellig werden.

Lokales.

Karlsruhe, 13. Oktober 1915.

Zum Geburtstag der Großherzogin Gisela. Beim Gerannahen ihres Geburtstages (5. November) bittet die Großherzogin auch in diesem Jahre darum, daß anstatt freundschaftlich zugebotener Blumen und anderer Aufmerksamkeit ihr Liebesgaben für die Truppen zur Verfügung gestellt werden möchten.

Geburtsstagsbank von Heinrich Bierort. Der Karlsruher Dichter Heinrich Bierort dankt mit folgenden Worten für die Glückwünsche zu seinem 60. Geburtstag:

„Sechzig Jahr“, fängt's Alter an“ Spricht der Volksmund dann und wann; Und ich fühl' es! er hat recht!... Allen nahen, fernem Lieben, Die so huldvoll mich geschrieben, Die gekräftigt, die gelichtet, Die mir Kräfte reich geschichtet, Die in Heilungen berichte, Auf der deutschen Erde Mund, Dank ich tief aus Herzensgrund, Nur: Leb! und bleib gesund! Daß wir bald den Frieden schauen Auf ein stetig Deutschland taun! Daß ihr in dollglückigen Heil'n Euch zum Wohlgegnen stellt ein!

Kriegsauszeichnung. Unteroffizier Wolf Kühn, Justizaktuar, Mitglied der faulb. Mannesverein Constantia und der Südbad. sowie des Birkhofbundes, der als Kriegsfreiwilliger ins Feld zog und sich in der Sorettschlacht auszeichnete, in welcher er auch verwundet wurde, hat das Eisene Kreuz 2. Klasse erhalten.

Na. Roggen- statt Weizenmehl. In letzter Zeit wurde hier verschiedentlich darüber Klage geführt, daß in den Bäckereien und Kaufhäusern nicht immer Mehl erhalten sei; dabei wurde die Vermutung ausgesprochen, daß der Kommunalverband nicht genügend Mehl für die hiesige Einwohnerzahl zur Verfügung stelle. In Wirklichkeit liegt aber hier nicht ein Mangel des Kommunalverbandes, sondern offenbar ein Mißverständnis des Publikums vor. Dieses glaubt Anspruch auf Lieferung von ausschließlich Weizenmehl zu haben, während es nur die Lieferung von Mehl überhaupt zu beanspruchen hat. Da aber der Kommunalverband zurzeit von der Weizengetreideernte 65 Prozent Roggenmehl und nur 35 Prozent Weizenmehl erhält, ist es ihm natürlich nicht möglich, den Mehlbedarf der Bevölkerung ganz in Weizenmehl zu befriedigen. Das Publikum muß sich eben einmal — und darin liegt doch wirklich ein großes Opfer — damit abfinden, daß Weizenmehl nicht mehr in gleichem Umfange zur Verfügung steht, wie in Friedenszeiten. Der Anfall kann jedoch reichlich durch Verwendung von Roggenmehl ersetzt werden. Vor allem in der Küche kann Roggenmehl viel nützlich als bisher verwendet werden, wie denn auch von jeder Roggenmehl auf dem Lande, namentlich zur Bereitung von Suppen, in weitgehendem Maße gebraucht wird.

Na. Karlsruher Mehlpreise. Das Publikum sei darauf aufmerksam gemacht, daß der Preis des in den Kaufhäusern und Bäckereien zum Verkauf gebrachten Weizenmehls 23 Pfg. und des Roggenmehls 21 Pfg. für das Pfund beträgt.

Diebstahl von Zierfinken. In letzter Zeit wurden hier in verschiedenen Stadtecken durch noch unbekannte Täter Ainten aus Messing von Haustüren entwendet. Vor dem Ankauf derselben wird gewarnt.

Zimmerbrand. Am 11. ds. Mts., früh 5 Uhr, entstand im Schlafraum eines Dienstmädchens in einem Hause der Kriegstraße dadurch Feuer, daß das Kerzenlicht, welches das Mädchen auf den Nachtschiff gestellt hatte, niederbrannte und den Nachtschiff und das Bett in Brand setzte. Auch wurde der Fußboden durch Feuer beschädigt.

Einbrecher. Gestern nachmittag 4 Uhr schlich sich der 18 Jahre alte Bader-Mag. Kasper aus Schwallbach in ein Haus der Alsterstraße ein, um dort zu stehlen. Als er daran gefaßt wurde, stieg er auf das Dach des Hauses, kletterte über die Dächer der angrenzenden Häuser, ließ sich durch den Schacht eines Hauses der Kriegstraße herab und versteckte sich in einem Arbeitsraum dieses Hauses, ehe er wieder in der Alsterstraße auftauchen konnte. Um 8 Uhr abends wurde er dort aber bemerkt und festgenommen. Kasper hat schon vor einigen Tagen einen Diebstahl in der Marienstraße hier verübt.

88 Verhaftet wurde ein Tagelöhner aus Rippurr wegen Sittlichkeitsverbrechen.

Letzte Nachrichten

Vom Balkankriegsschauplatz.

London, 13. Oktober. (Erf. Bg.) Daily Mail berichtet, daß bei Demir Kapu (am Bardar) bulgarische Banden die Eisenbahnbrücke auf der Strecke Saloniki-Ikshid dynamitieren. Laut Sager Telegraph haben die Bulgaren einen Angriff auf der serbischen Grenze bei Makowitz unternommen und gehen in der Richtung auf Zaitshar vor, um die Verbindung mit den Deutschen und Oesterreichern herzustellen.

Eine französische Regierungserklärung zur Balkanfrage.

Paris, 12. Oktober. (W.A.B. Nicht amtlich.) Agence Havas. Ministerpräsident Viviani hat heute in der Kammer im Namen der Regierung eine Erklärung über die diplomatische Lage abgegeben. In dieser erinnerte er daran, daß seit Ausbruch des Krieges die Balkanfrage sich der Aufmerksamkeit der Welt aufgedrängt habe. Der Bukarester Vertrag habe bei dem bulgarischen Zaren und dem bulgarischen Volk tiefen

Groll zurückgelassen. Die alliierten Regierungen hätten versucht, diese Lage in direktem, weitherzigem Sinn wieder aufzumachen, indem sie sich bemühten, die Einigkeit auf dem Balkan neu zu schaffen. Viviani fuhr fort:

Aber trotz der beharrlichen Bemühungen der Alliierten, denen Rumänien, Griechenland und Serbien ihre Unterstützung gewährten, war es nicht möglich, eine aufrichtige Mitarbeit der bulgarischen Regierung zu erlangen, die Forderungen auf Kosten der vier benachbarten Staaten geltend machte. Wir konnten aber hoffen, daß Rumänien, Griechenland und Serbien in das Opfer weitgehender Kompensationen einwilligen würden. Gegenüber der Türkei, die sich Deutschland zur Seite gestellt hatte, hatten wir keine Rücksicht mehr zu nehmen. Auf rumänischer Seite blieben unsere Bemühungen nicht ohne Erfolg, da Rumänien einer Balkanenteente günstig war. Die halbe Mobilmachung seiner Truppen gestattete ihm, etwaige Angriffe zurückzuweisen, sich gegen den deutschen Druck zu verteidigen und die österreichische und bulgarische Grenze zu beobachten. Rumänien weiß, daß mit der Sieg des Biederbandes seine nationalen Wünsche befriedigt kann.

Um das bulgarische Volk zu befriedigen, zögerte der Biederband nicht, von dem tapferen Serbien schwere Konzessionen zu verlangen. Trotz der Bitterkeit dieser Opfer übte das serbische Volk Resignation, indem es an die Kompensationen dachte, die der Sieg der Entente ihm verschaffen würde. Die zweideutige Haltung der bulgarischen Regierung brachte die griechische Regierung dazu, ihre abwartende Politik beizubehalten. Die bulgarische Regierung antwortete spät und in dilatorischer Form auf unsere Vorschläge. Gleichzeitig unterhandelte sie mit unseren Feinden. Bulgarien unterzeichnete ein Abkommen mit der Türkei und verpflichtete sich Deutschland gegenüber. Die bulgarische Mobilmachung war die Antwort auf unsere freundschaftliche Frage über die Absichten der bulgarischen Regierung. Während dessen verammelten Deutschland und Oesterreich-Ungarn Truppen an der serbischen Grenze. Angesichts dieser Haltung zogen wir unsere Balkanstaaten unsere Handelsfreiheit wieder. Serbien feinerweise, dessen Mut drei aufeinanderfolgende Kriege nicht vermindert, bereitete sich heldenmütig vor, auf zwei Fronten den zwischen Berlin, Wien und Sofia verabredeten Angriffen zu widerstehen.

Vom Gesichtspunkte der Moral und der militärischen Folgen aus konnten wir weder eine Isolierung Serbiens, noch eine Unterbrechung der Verbindung mit unserem Verbündeten zulassen. Um Serbien zu unterstützen mußten wir durch Saloniki. Vom Augenblick der bulgarischen Mobilmachung an leiteten wir Verhandlungen mit dem griechischen Ministerpräsidenten ein. Dies ist um so natürlicher, als der Vertrag zwischen Serbien und Griechenland einen Angriff Bulgariens in Erwägung zieht. Man hat es gewagt, unsere Vorschläge mit demjenigen Deutschlands zu vergleichen, als es die Neutralität Belgiens verletzte. Die Bedingungen, unter denen wir in Saloniki landeten, der Empfang, den uns beider wurde, genügen, um die Unmündigkeit dieser Anschuldigung zu beweisen. Im Einvernehmen mit den Alliierten wurde von Frankreich eine energiegelbe Aktion unternommen. Unsere hauptsächlichste Sorge ist die Verteidigung unserer Front und die Befreiung der besetzten Gebiete durch energiegelbe Bemühungen, denen wir zusammen mit der wertvollen Unterstützung unserer heldenmütigen Bundesgenossen den Sieg verdanken werden. Keine Regierung hätte ihre tragische, aber einfache Pflicht anders ausführen können. Aber ohne unsere Front zu schwächen, hatten wir die Pflicht, eine Mission zu erfüllen, die unsere Interessen und unsere Ehre uns auferlegte.

Wir sind in voller Uebereinstimmung mit dem Generalissimo unserer Armeen in Frankreich. Die Uebereinstimmung zwischen der englischen und der französischen Regierung ist vollkommene. Ich kann sie nicht besser als in folgender Form zum Ausdruck bringen: Bereits jetzt haben sich Frankreich und England in Uebereinstimmung mit ihren Verbündeten völlig verständigt, um Serbien, das uns um unsere Unterstützung bat, Hilfe zu bringen und um zugunsten Serbiens, Griechenlands und Rumaniens die Wahrung des Bukarester Vertrages zu sichern, dessen Wirken wir sind. Die englische und die französische Regierung sind sich einig über die Höhe der Truppenbestände, und zwar gemäß der Ansicht ihrer Militärbehörden. Ausland schloß sich seinen Bundesgenossen an, um Serbien zu unterstützen. Morgen werden seine Truppen an unserer Seite kämpfen. Wir haben mit unseren Verbündeten unsere Pflicht getan. Niemals war die Uebereinstimmung zwischen den Alliierten größer und enger, niemals hatten wir ein größeres Vertrauen in den gemeinsamen Sieg.

Die Erklärung Vivianis wurde an mehreren Stellen mit Beifall aufgenommen. Namens einer Anzahl seiner Freunde beantragte der Deputierte Klotz darauf die Sitzung auf morgen, Mittwoch, zu verlagern. Der Antrag wurde angenommen und die Sitzung geschlossen.

Die Reichsartoffelstelle.

Berlin, 13. Oktober. (Erf. Bg.) Die Geschäftsabteilung der Reichsartoffelstelle ist gestern mittag gegründet worden, und es war ein Gesellschaftskapital von 20 bis 25 Millionen Mark in Aussicht genommen. Es hat sich nun herausgestellt, daß ein so hohes Kapital nicht notwendig sein wird und man hat sich deshalb vorläufig mit nur Mark 5342 000 Kapital begnügt. Daran sind beteiligt, das Reich mit 2 Millionen, Preußen mit Mk. 1 1/2 Millionen, Bayern mit Mk. 200 000, Württemberg mit Mk. 100 000, der Deutsche Städtebund mit Mk. 1/2 Milllion, 26 landwirtschaftliche Zentralgenossenschaften mit zusammen Mk. 300 000, die Reichsvereinigung mit Mk. 205 000, der Oliganer Kartoffelhändler-Verein mit Mk. 250 000, sowie eine Reihe kleinerer Verbände.

Berlin, 13. Okt. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der Kaiser hat dem Staatssekretär des Reichsschatzamt Staatsminister Dr. G e l l e r i c h das Eisene Kreuz 1. Klasse verliehen.

Erfah für Sohlleder.

Ueber einen fast kranken Erfah für die teuren Sohlleder schreibt die Offenbacher Volkszeitung...

Das Miet-Kündigungsrecht der Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern.

Berlin, 8. Oktober. (W.F.W. Nicht amtlich.) Für die Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern können Nachteile daraus entstehen...

Der Bundesrat hat deshalb eine Verordnung über das Kündigungsrecht der Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern erlassen...

Gerichtssaal.

Karlsruhe, 12. Oktober. (Strafkammer II.) Die Vergeblerin Julie Vader aus Stuttgart war von April 1904 bis Ende April 1915 bei dem Bijouterie-Fabrikanten Huber in Würzburg als Vergeblerin tätig...

Der Richter Herr Rastfeldt aus Selbenthal war zum Schöffengericht in Würzburg wegen 8 Verurteilungen zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt worden...

Berlin, 12. Oktober. (W.F.W. Nicht amtlich.) Professor Dr. Vogt, Direktor des Königl. Biologischen Instituts, der seiner Zeit wegen Unterhaltung in französischer Sprache auf der Straße einen Zusammenstoß mit dem Postler em. Keitner hatte...

Manheim, 13. Okt. Das Schwurgericht beschäftigte sich in dem ersten Fall seiner 4. Vierteljahrs-Sitzung mit der Anklage gegen den 19jährigen Major Ernst Rudolph aus Weierstadt und die 23jährige Ehefrau des Schuhmachers Johann Grimm geb. Herzog aus Friedberg wegen versuchten Mordes...

Verschiedene Nachrichten.

Berlin, 10. Okt. (W.F.W. Nicht amtlich.) Angebote auf Lieferung von Stoffen für Sanitäts- und fertigen Sanitätsstoffe wollte man für die Folge richten:

- a) für Ersatzstoffe an die Kriegs-Motivstoff-Abteilung... b) für Vorratstoffe an den Kriegsausschuss der Deutschen Baumwollindustrie... c) für Leinwandstoffe an den Leinen-Kriegsausschuss...

Lyons, 12. Oktober. (W.F.W. Nicht amtlich.) Nach einer Meldung des Nouvelliste aus Paris ist dort gestern vormittag ein französisches Flugzeug in der Nähe des Trocadero abgestürzt...

Nachforschungen nach vermissten Kriegern, die bisher erfolglos waren, können durch Zuhilfenahme der zu diesem Zweck ins Leben gerufenen und von der Auskunftsstelle des Johanniter-Ordens über Vermundete in Groß-Berlin empfohlenen „Deutschen Suchliste“ (Verlag von J. S. Preuss, Sophienbrüderlei, Berlin S. 14) mit Aussicht auf Erfolg fortgesetzt werden...

auf direktem Wege mitteilen, Soldaten-Genesungsheimen, Landratsämtern, anderen Behörden, wohltätigen Vereinen, öffentlichen Verkehrsanstalten usw. zugehen...

Gegen die Tierquälereien in Belgien. Gegen eine in manchen Teilen Belgiens geübte Tierquälerei ist der deutsche Generalgouverneur Freiherr v. Bissing in dankenswerter Weise vorgegangen...

Karlsruher Ständebuch-Auszüge. Eheaufgebote. 11. Okt.: Josef Othnad von Lachen, Kaufmann hier, mit Maria Brand von hier; Karl Hylser von Grenach, Initiatoreur in Durach, mit Juliana Groß von Mährisch-Trüben.

Insertate aller Art, insbesondere auch Familien-Anzeigen etc., finden im Badischen Beobachter weiteste Verbreitung.

Handelsteil

Ausnahmetarif für Eichen und Obst. Am 11. Oktober ist im badischen Eisenbahnbetriebs- und den Nachbar-Eisenbahnen für die Dauer des Krieges ein Ausnahmetarif für Obst in Wagenladungen von 5 und 10 Tonnen in beliebiger Verpackung in Kraft getreten...

Schiffahrt. Rotterdam, 7. Okt. (Hollands-Amerika-Linie.) Schiffs-Nachrichten von Karl Göb, Bankgeschäft, Karlsruhe i. B. „Rotterdam“ von Neuhof nach Rotterdam, 29. September von Neuhof abgegangen mit 207 Passagieren...

Blätter für den Familientisch Nr. 64

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe. Table with columns: October, Barometer, Thermometer, Wind, etc.

Voraussehbare Witterung am 14. Oktober: Veränderlich, stellenweise Regen, mild.

Wasserstand des Rheins am 13. Okt. früh: Schusterinsel 140, gefallen 4. Rehl 238, geliegen 8. Maxau 365, gefallen 1. Mannheim 271, gefallen 5.

Denk! an uns sendet Salem-Aleikum oder Salem Gold Zigaretten Willkommene Liebesgabe. Preis: 3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck. 20 Stck. feldpostmässig verpackt...



Statt besonderer Anzeige. Todes-Anzeige. Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass uns nun auch unser innigstgeliebter, jüngster Sohn und Bruder Emil Zahs im Alter von 16 1/2 Jahren, gestern abend nach kurzem, schwerem Leiden, wohl vorbereitet, durch den Tod entrissen wurde...

Todes-Anzeige. Schmerzerfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser lieber, guter und treubesorgter Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel Herr Kaufmann Ludwig Rothenberger langjähriger Stiftungsrat im Alter von 64 Jahren, Sonntag früh 2 Uhr, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft entschlafen ist...

Wir haben die Umarbeitung von Matratzen zu vergeben. Die Arbeit muß in unserem Hause ausgeführt werden. Näheres zu erfahren bei der Verwaltung des k. k. Krankenhauses Karlsruhe. Odeon-Haus. Wer etwas zu kaufen sucht, etwas zu verkaufen hat, eine Stelle zu vergeben hat, eine Stelle sucht, eine Wohnung zu vermieten hat etc. oder zu mieten sucht, inseriert mit Erfolg in dem Bad. Beobachter Karlsruhe.

Wo kauft man gut und billig?

Wegweiser für das kaufende Publikum in Stadt und Land.

Gummi-Mäntel
Gummi-Pelerinen
Bozener Mäntel

REGENMÄNTEL

Loden-Mäntel imprägniert
Loden-Pelerinen
Regenhaut-Mäntel und
Pelerinen

Kaiserstrasse
Ecke Herrenstr.

BREITBARTH

Kaiserstrasse
Ecke Herrenstr.

Leopold Kölsch

Karlsruhe ♦ Kaiserstr. 211

Militär-Unterzeuge

Eine Spezialität der Firma seit
71 Jahren.

Aretz & Cie., Arthur Fackler

Grossh. Hoflieferant
Kaiserstr. 215 Karlsruhe i. B. Telefon 219

Grosshandlung in Gummi-, Guttapercha-
und Asbest-Waren. —
Treibriemen-Lager und Bedarfsartikel
für Maschinenbetrieb.

Möbel- und Waren-Kredithaus

J. Jtmann Nachf.

Karl-Friedrichstr. 24 — Karlsruhe — Karl-Friedrichstr. 24
Liefert bei denkbar günstigsten An- und Abzahlungs-
Bedingungen komplette Wohnungs-Einrichtungen
wie auch Einzelmöbel in allen Holz- und Stüben.
Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion
in grösster Auswahl zu billigen Preisen.

Schuhhaus Bertolde

Karlsruhe Kaiserstrasse 76 Marktplatz
Moderne und solide Schuhwaren in allen
Preislagen.

Bergung eines gefallenen Kameraden.

Vor der Stellung des Infanterie-Regiments Nr. 181,
dort, wo die feindliche Linie höchstens 40 Meter entfernt
war, lag unmittelbar hinter dem feindlichen Drahtverbau
die Leiche eines Kompaniefameraden, der beim Sturm
auf diese Stellung gefallen war. Es erschien unmöglich,
den Gefallenen zu holen, da ein feindliches Maschinengewehr
diesen Punkt unter Feuer hielt. Der Anblick des
toten Kameraden aber liess dem Bandwurm Adolf
Böttich aus Frohnau bei Annaberg, von der 12. Kom-
panie, keine Ruhe. Er entschloss sich, die Leiche zu be-
reuen. Gewöhnlich kroch er in der Nacht vom 21. zum
22. November v. J. unbekümmert um das feindliche
Feuer aus dem Graben heraus, und schlich sich unbemerkt
heran. Die Nacht war sehr kalt und der Reichtum an-
gefroren. Böttichs Bemühungen, ihn fortzuführen, mis-
langen. Er musste deshalb zurück in den Graben, um
Spaten und einen Strick zu holen. Mit dem Spaten
grub er die Leiche vom Erdboden ab und befestigte den
Strick, dessen anderes Ende im eigenen Graben war, um
den Toten herüberziehen zu können. Oft zeigte lebhaftes
Maschinengewehrfeuer ein, und Böttich musste, dicht an
den Boden gepreßt, warten, bis das Feuer nachliess.
Beim ersten Bergungsversuch riss der Strick. Unbeirrt
durch den Misserfolg arbeitete sich Böttich zum dritten
Male zum Graben zurück, um den Gurt eines in der
Nähe stehenden Maschinengewehrs zu holen. Diesen be-
festigte er an der Leiche, und nun gelang es endlich, den
toten Kameraden in den Graben zu bringen. Böttich
leistete letzte Anstrengung zurück. Für seine aufopfernde
Tat erhielt der brave Mann, der Vater von 6 Kindern
ist, die Friedrich-Nugust-Medaille in Bronze.

Aus dem Briefe eines Wehrmannes an seine Frau.
„Schreib mir nicht über jeden unsinnigen Stram von
Guch zu Hause! Das Ihr durchkommt und nicht zu
hungern braucht, das weis ich; alle anderen hässlichen
Sorgen treten jetzt zurück hinter dem Großen, das wir
noch zu leisten haben. Dann willst Du auch immer
wissen, was hier passiert. Hier bei uns passiert gar
nichts; wir schießen hinüber und die Franzosen herüber.
Und durch lassen wir die Kerle nicht, und wenn wir noch
ein Jahr hier liegen müssen! Weis Du zu Hause und
ich hier weiter auf unserem Posten, und geben wir uns
von Zeit zu Zeit Lebenszeichen; alles andere ist jetzt
Rebensache!“

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

Belichtungskörper Osramlampen

Reparaturen aller Art von
Hermann Martin, Elektrotechniker
Karlsruhe-Beiertheim Telefon 2680.

Kofferhaus Geschw. Lämmle

Kronenstr. 51
empfiehlt sich als gute

Bezugsquelle für Reiseartikel u. Lederwaren
Telephon 1451 Rabattmarken Karlsruhe.

Klischee R. Mayer

und Galvano, nach jeder Vorlage und
für jeden Zweck, ebenso photolithogr.
Umdrucke und photogr. Ver-
grösserungen erhalten Sie am besten bei
Hirschstr. 88
KARLSRUHE
Teleph. 2311.

Erste Karlsruher Paketfahrt-Gesellschaft

Werner & Gärtner

Amtl. Gepäck- u. Expressgutbestätterei der Grossh. Bad. Staatseisenbahnen
Abholung und Anlieferung von Reisegepäck und Expressgütern.
Telefon Nr. 447 und 1457. Büro: Gepäck- und Expressgut-
halle im Hauptbahnhof.

Näh- und Zuschneideschule ersten Ranges.

Lehrmethode ist die leichteste und praktischste.

Schülerinnen sind in kurzer Zeit in der Damenschneiderei sicher und vollständig
perfekt ausgebildet, dass sie selbständig schneiden können, sei es für Beruf oder für
eigenen Bedarf. Auch für Jackets und Mäntel sind Kurse eingeteilt und sind schon
in 6 Wochen nach meinem praktischen Lehrsystem erlernt. — Beste Referenzen.
Jeden Monat am 1. und 16. beginnt ein neuer Kursus. Nach Wunsch täglich Eintritt.
Schülerinnen arbeiten für sich. Auch Frauen nehmen teil und wird nach Wunsch in
Schnittmuster-Vorkauf halbe Tage eingeteilt. Prospekte gratis.
Johanna Weber, Karlsruhe, Hirschstrasse 28.

Franz Tafel

Musikalien-Handlung
Karlsruhe, Kaiserstrasse 82 a
Unterrichtswerke für alle Musik-
Anstalten. Patriot. Musik. Instrumente u. Saiten.

Maler- u. Tünchergeschäft Heinrich Becker

Durlacherstr. 85 Karlsruhe Telefon 1323
empfiehlt sich bei Bedarf
in allen in dieses Fach einschlagenden
Arbeiten. Billigste Berechnung!

Daniels Konfektionshaus

Wilhelm-
str. 34, 1 Tr.
Keine Ladenmiete, daher billigste Preis.
Täglich Eingang von Neuheiten in:
Schwarzen u. farbigen Jackenkleider,
Blusen, Damenmäntel, Jacken, Rücke,
Plüschmäntel, Pelze staunend billig.

Einmachgläser, Einkochgläser

Einkochapparate, Dörrapparate
Dörrhorden Obsthorden

J. Bähr, Eisenwaren

Karlsruhe, Waldstr. 9
Rabattmarken.

Alte Damenhüte

werden nach neuester Mode umge-
formt, auch gewaschen u. gefärbt.
Herrenhüte werden neu hergerichtet, gewaschen
und gefärbt. — Sehr schnelle Arbeit.
Hutgeschäft Kaiserstr. 65
Karlsruhe. gegenüber der Hochschule.

Korsetten! Korsetten!

in nur prima Qualitäten St. 2 Mk. und höher, bess., an-
getriebene Frack-Korsetts weit unter Preis, in allen Weiten,
bequeme Fassons, gute Reformleibchen St. 2,50, Mieder-
korsetten St. 1 Mk., direkt aus der Fabrik,
Vogel, Karlsruhe, Karlstr. 25, 1 Tr.

H. Bieler Karlsruhe

Kaiserstr. 223
(zwischen Douglas- u. Hirschstr.)

Grosser Laden für
Parfümerien u.
Toilette-Artikel.
Mitglied d. Rabat-
tarvereins.

Garantie-Zahnbraten, Garantie-Kämme, Haarbürsten, Schwämme
Haarwasser gegen Haarausfall, vorzügl. Mittel zur Pflege der Haut.

Paul Roder

Wäsche-Ausstattungs-geschäft Karlsruhe
Kaiserstr. 136
Hemden, Kragen, Manschetten,
Taschentücher und Krawatten,
das Neueste, was die Mode bietet. Rabattmarken.
Telefon 2403.

Schuhwaren

Für den Winterbedarf:
Filz- und Kamelhaarschuhe
jeder Art. für Strasse und Haus.
Grösste Auswahl.
Schuhhaus Jos. Bürkle, Karlsruhe
23 Amalienstr. 23 Telefon 2673

Trauerkleider

färbt vollständig unzer-
trennt auf Wunsch innerhalb
24 Stunden schön tief schwarz

Karl Timeus, Färberei Marienstr. 19/21
Telephon 2838 Karlsruhe Fil.: Kreuzstr. 16
Gegründet 1870.

Emilie Naumann

Spezialgeschäft für feinen Damenputz
Karlsruhe i. B.
Waldstr. 49 — Tel. 3241
Ständige Ausstellung
von Wiener u. eig. Modellen.

Photo graphische Apparate

jeder Art und in allen Preislagen.
Vergrösserungs- und Lichtbilder-Apparate
Apparate in Westentaschenformat für unsere Krieger im Felde.
Albert Glock & Co., Karlsruhe, Kaiserstr. 89
Gegr. 1861. Erstes und ältestes Spezialgeschäft Süddeutschlands. Teleph. 51.

Deutsche Nähmaschinen

Familien-Langschiff-Maschinen von Mk. 45.— an
Schwingschiff- " " " 55.— " "
Zentral-Bobbin- " " " 70.— " "

Damen- und Herren-Fahrräder

billigst.
Taschenlampen — Ersatzbatterien
Wiederverkäufer hohen Rabatt. Preislisten kostenlos.

Nordische Stahlgesellschaft m. b. H.

Karlsruhe i. B. Kaiserstrasse 81.

Druckarbeiten

liefert schnell und billigst
in bester Ausführung die
Druckerei „Badenia“
Badischer Beobachter.

Betten u. Bettwaren

aller Art, gut, schön und preiswert, kaufen Sie im
Bettenhaus Kaiserstrasse 164
bei der Hauptpost Karlsruhe Buchdahl

Friedhofkunst.

Grabmäler in Stein, auch in Verbindung mit
Bronze, Eisen, Holz, Keramik, fertigen
nach eigenen stilvollen Entwürfen, und bitten
um gefl. Besuch unserer Modell-Ausstellung.

Aug., Karl u. Wilh. Meyerhuber, Bildhauer, Keramiker, Kunstmaler
Kronenstrasse 7 KARLSRUHE Telefon 2047.